



# Endbericht zur Verbreitung der Projekterfahrungen und Ergebnisse

*Der Endbericht ist als kurzes zusammenfassendes Projektprodukt für den Transfer der Lernerfahrungen zu sehen. Er dient dem FGÖ einerseits zur abschließenden Bewertung des Projekts. Vor allem aber richtet sich der Bericht **an Umsetzer/innen zukünftiger Projekte** und dient dazu, Projekterfahrungen und bewährte Aktivitäten und Methoden weiter zu verbreiten. Da in Fehlern zumeist das höchste Lernpotenzial steckt, ist es wichtig auch Dinge zu beschreiben, die sich nicht bewährt haben und Änderungen zwischen ursprünglichen Plänen und der realen Umsetzung nachvollziehbar zu machen.*

*Der Endbericht ist – nach Freigabe durch Fördernehmer/in und FGÖ – zur Veröffentlichung bestimmt und kann über die Website des FGÖ von allen interessierten Personen abgerufen werden.*

<b>Projektnummer</b>	2390
<b>Projekttitel</b>	Fit und Gesund am Standort Frauenthal
<b>Projektträger/in</b>	IBIDEN Porzellanfabrik Frauenthal GmbH
<b>Projektlaufzeit, Projektdauer in Monaten</b>	01.04.2013 – 31.08.2015 (29 Monate)
<b>Schwerpunktzielgruppe/n</b>	SchichtarbeiterInnen, ältere ArbeitnehmerInnen, MitarbeiterInnen mit niedrigem Einkommen, Führungskräfte
<b>Erreichte Zielgruppengröße</b>	Alle– Führungskräfte und MitarbeiterInnen
<b>Zentrale Kooperationspartner/innen</b>	research–team
<b>Autoren/Autorinnen</b>	Dorothea Tomazzoni
<b>Emailadresse/n Ansprechpartner/innen</b>	Dorothea.Tomazzoni@frauenthal.net
<b>Weblink/Homepage</b>	<a href="http://www.ceram-ibiden.com">www.ceram-ibiden.com</a>
<b>Datum</b>	24.11.2015

## 1. Kurzzusammenfassung

Stellen Sie Ihr Projekt im Umfang von maximal 2.200 Zeichen (inkl. Leerzeichen), gegliedert in zwei Abschnitte, dar:

- Projektbeschreibung (Projektbegründung, Zielsetzung, Setting/s und Zielgruppe/n, Geplante Aktivitäten und Methoden, Laufzeit, Zentrale Kooperationspartner/innen)

Am Standort Frauenthal befinden sich 3 Unternehmen die wirtschaftlich voneinander abhängig sind. Steigende körperliche und psychische Belastungen führten zu kontinuierlich steigenden krankheitsbedingten Ausfällen, Teilzeitanträgen und Frühpensionen. Um diesen Entwicklungen entgegenzuwirken und die Kooperation und Vernetzung am Standort zu stärken haben die Unternehmen entschlossen ein gemeinsames Projekt zur betrieblichen Gesundheitsförderung ins Leben zu rufen. Zielgruppe waren alle zum Zeitpunkt des Projekts am Standort arbeitenden 580 MitarbeiterInnen. Hierbei wurde den Faktoren Alter, Schichtarbeit, Führung und Bildungsniveau besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Im Laufe von 2 1/2 Jahren sollte ein gesamtheitliches Gesundheitsmanagement am Standort nachhaltig aufgebaut werden. Die Maßnahmen wurden im Rahmen von Gesundheitszirkel und Workshops partizipativ mit den MitarbeiterInnen der Unternehmen unter Betreuung durch den externen Berater research-team abgeleitet. Die abgeleiteten Maßnahmen reichten von Workshops über Wanderungen bis zur Teilnahme an Laufevents und verhältnisbezogenen Maßnahmen direkt am Arbeitsplatz. Neben research-team waren die StGKK und der FGÖ die wichtigsten Kooperationspartner für dieses Projekt. Die Fortschritte des Projekts wurden sowohl durch 2 Ergebnisevaluationen (Projektstart und Projektabschluss) und einer laufenden internen Prozessevaluation überprüft.

- Ergebnisse, Lernerfahrungen und Empfehlungen

Im Laufe des Projekts konnte eine veränderte Einstellung zum Thema Gesundheit bei den MitarbeiterInnen beobachtet werden. Um an den gesammelten Erfahrungen anzuknüpfen und aufrechtzuerhalten wurden interne Multiplikatoren geschaffen, welche die Aktivitäten, wie z.B. Gesundheitszirkel, auch in Zukunft veranstalten können. Insgesamt zeigen die Ergebnisse über alle 3 Unternehmen hinweg eine hohe Zufriedenheit mit allen BGF-Maßnahmen. Dabei hat sich die partizipative Maßnahmenplanung bewährt.

Eine besonders wichtige Lernerfahrung war, dass die erarbeiteten Maßnahmen sehr breit gestreut waren. In Zukunft haben wir uns daher dafür entschieden, pro Jahr Schwerpunkte zu setzen um gewisse Themen vertiefender bearbeiten zu können.

## 2. Projektkonzept

Beschreiben Sie

- welche Überlegungen zum Projekt geführt haben, welche Organisationen bzw. Partner/innen das Projekt entwickelt haben, ob und welche Anleihen Sie an allfälligen Vorbildprojekten oder Vorläuferprojekten genommen haben.
- Probleme, auf die das Projekt abgezielt und an welchen Gesundheitsdeterminanten (Einflussfaktoren auf Gesundheit) das Projekt angesetzt hat.
- das/die Setting/s in dem das Projekt abgewickelt wurde und welche Ausgangslage dort gegeben war.
- die Zielgruppe/n des Projekts (allfällige Differenzierung in primäre und sekundäre Zielgruppen – Multiplikatoren/Multiplikatorinnen etc.).

- die Zielsetzungen des Projekts – angestrebte Veränderungen, Wirkungen, strukturelle Verankerung.

Das Gesundheitsprojekt wird von allen drei Unternehmen am Standort durchgeführt. Aus der Entwicklung heraus gibt es zahlreiche Verknüpfungspunkte und viele Mitarbeiter haben guten Kontakt zueinander.

Gründe für die Initialisierung des Projekts:

- Rauchentwöhnungskampagne bereits vor Projektbeginn
- Steigende Anzahl an physischen und psychischen Belastungen im Unternehmensumfeld.
  - Invaliditätspensionsanträge bedingt durch Burnout
  - Anträge für Arbeiten auf Teilzeit bedingt durch Belastungen am Arbeitsplatz
  - Generell Ausfälle auf Grund von Burnout
- Vortrag von research-team bezüglich betrieblicher Gesundheitsförderung und Projektdurchführung in einem anderen Unternehmen in der Region
- ...

Das Projekt setzt in erster Linie an denen für die Initialisierung verantwortlichen Faktoren und damit verbundenen Problemen (siehe 2.1.) an. Außerdem konzentriert es sich auf die, durch die erste Mitarbeiterbefragung gefundenen, Handlungsfelder. Hierbei werden Verhaltens- und Verhältnisorientierte Einflussfaktoren berücksichtigt und bearbeitet:

Einige der wichtigen Gesundheitsdeterminanten haben wir schon in den Zielsetzungen (siehe 2.5) festgelegt. Neben diesen Punkten sind uns noch folgende Gesundheitsdeterminanten wichtig:

- Engagement
- Unternehmensbindung
- Gesundheitsverhalten
- Gesundheitliche Beschwerden
- Arbeitsfähigkeit

Am Standort in der Steiermark (Frauental) befinden sich 3 Unternehmen mit insgesamt 580 MitarbeiterInnen:

IBIDEN Porzellanfabrik Frauenthal GmbH

PPC Insulators Austria GmbH

Ceram Liegenschaftsverwaltung GmbH

Die Zielgruppe besteht grundsätzlich aus allen MitarbeiterInnen am Standort mit einem hohen Anteil an (Schicht-) ArbeiterInnen und älteren ArbeitennehmerInnen. Zudem wurden auch Führungskräfte als eigene Zielgruppe berücksichtigt.

Das Ziel ist es, ein gesamtheitliches Gesundheitsmanagement am Standort nachhaltig aufzubauen und zu integrieren. Konkret wurden beispielsweise folgende allgemeine Ziele und Ziele in Hinblick auf die Projektarbeit erarbeitet:

- Sinnvolle und bedarfsgerechte Maßnahmen sind umgesetzt
- Zufriedenheit der MitarbeiterInnen mit der Projektumsetzung durch schnelle Kommunikation der Umsetzungen/Verbesserungen
- Die interne Kommunikation ist verbessert
- Die betriebliche Gesundheitsförderung ist nachhaltig im Arbeitsalltag verankert
- ...

### 3. Projektdurchführung

Beschreiben Sie

- welche Aktivitäten und Methoden in welchem zeitlichen Ablauf umgesetzt wurden.
- die Projektgremien/-strukturen und die Rollenverteilung im Projekt.
- umgesetzte Vernetzungen und Kooperationen.
- allfällige Veränderungen/Anpassungen des Projektkonzeptes, der Projektstruktur und des Projektablaufes inkl. Begründung.

Die Laufzeit des betrieblichen Gesundheitsförderungsprojektes betrug 29 Monate.

Zu Beginn wurden im Ziele-Workshop mit der Geschäftsführung und der externen Beratung die Details für einen optimalen Prozessverlauf erarbeitet und das komplette Projektkonzept erstellt.

In weiterer Folge fand die Führungskräfte-Sensibilisierung statt und daraufhin die Kick-off Information für die MitarbeiterInnen.

Die Analysephase bestand aus der 1. MitarbeiterInnenbefragung.

Die Maßnahmenableitung erfolgte gemeinsam mit den MitarbeiterInnen mittels intern und extern moderierten Gesundheitszirkeln / MitarbeiterInnenworkshops. In den Gesundheitszirkeln / MitarbeiterInnenworkshops und den darauffolgenden Projektteamtreffen wurden Maßnahmenkataloge auf Verhaltens- und Verhältnisebene erarbeitet, die in der Maßnahmenumsetzungsphase umgesetzt wurden.

Für die Ergebnisevaluation wurde die 2. MitarbeiterInnenbefragung durchgeführt.

Die Verteilung der Rollen im Projekt waren wie folgt:

*Aufgaben der Projektleitung:*

- Gesamtkoordination
- Budgetübersicht Kontakt zu Fördergeber
- Kontakt zu Fördergeber

*Aufgaben des externen Beratungsteams:*

- Konzept-Vorschlag
- Einbringen aktueller Entwicklungen (wissenschaftlich und BGF-Netzwerk) und Erfahrungen aus anderen Projekten
- Durchführung der Ergebnis-Evaluation (2 Befragungen)
- Unterstützung des Projektteams

*Aufgaben der Steuergruppe:*

- Entscheidungsorgan
- AuftraggeberIn

*Aufgaben des Projektteams:*

- bearbeitet inhaltliche Aufgaben
- verantwortet die Projektplanung und Umsetzung
- sorgt für Projektmarketing in den einzelnen Bereichen

Der FGÖ war ein wichtiger Kooperationspartner, da es durch die vielen Checklisten und Informationen, Vorlagen für das Projektmanagement (Kostenübersicht, Evaluierung,...) und die persönliche telefonische Unterstützung und nicht zuletzt die finanzielle Unterstützung einfacher war das Projekt durchzuführen.

Zudem standen wir in regelmäßigen Kontakt mit der StGKK. Außerdem konnten wir uns mit unterschiedlichen AnbieterInnen der verschiedenen Workshops, Beratungen, Vorträge und Veranstaltungen

vernetzen und haben dadurch einen Pool an AnbieterInnen zur Verfügung, die wir bei Bedarf kontaktieren können. Und wir haben uns mit den Unternehmen in der Region vernetzt, um im Austausch zu stehen und voneinander lernen zu können.

Änderungen im Projektrollenplan haben sich teilweise durch eine natürliche Fluktuation ergeben – in unserem Fall im ersten Projektdrittel, und eine unter anderem auch damit im Zusammenhang stehende Projektverlängerung.

## 4. Evaluationskonzept

Wenn Sie eine Evaluation beauftragt/umgesetzt haben, beschreiben Sie kurz

- welche Evaluationsform (Selbstevaluation/externe Evaluation) gewählt wurde und warum.
- das Evaluationskonzept (Fragestellungen, Methoden, Ablauf)
- wie sich die Evaluation aus Projektsicht bewährt hat:
  - Waren Fragestellung, Methoden und Art der Durchführung angemessen und hilfreich für die Steuerung und Umsetzung des Projektes?
  - Konnte die Evaluation beim Projektumsetzungsprozess unterstützen (z.B. wesentliche Informationen für Änderungsbedarf liefern)?
  - Konnte die Evaluation nützliche Befunde für die Zielerreichung und die Bewertung der Projektergebnisse liefern?

Im BGF Projekt BGF Standort Frauenthal wurden sowohl eine Selbstevaluation (im Sinne einer Prozessevaluation) als auch eine externe Evaluation (im Sinne einer Ergebnisevaluation durch reserach-team) durchgeführt.

Themen der Prozessevaluation:

- Projektablauf
- Kommunikation
- MitarbeiterInnenbefragung
- Gesundheitszirkel
- BGF-Aktivitäten
- Akzeptanz des Projekts
- Partizipation

Beim Evaluationskonzept wurde der Fokus vor allem auf den regelmäßigen Kontakt und gemeinsame Reflexion durch Befragungen gelegt. Dieses Konzept hat sich auch sehr bewährt, sich auch bei den guten Rücklaufwerten in den MitarbeiterInnenbefragungen zeigt.

## 5. Projekt- und Evaluationsergebnisse

Bitte stellen Sie die Projektergebnisse sowie die Ergebnisse der Reflexion/Selbstevaluation und/oder externen Evaluation ZUSAMMENFASSEND dar.

Stellen Sie insbesondere dar

- welche Projektergebnisse vorliegen und welche Wirkungen mit dem Projekt erzielt werden konnten.
- welche Projektergebnisse als positiv und welche als negativ zu bewerten sind bzw. welche davon geplant und ungeplant waren.
- inwieweit bzw. mit welcher Strategie das Projekt zur Förderung gesundheitlicher Chancengerechtigkeit beigetragen hat und was sich in Hinblick darauf gut oder weniger gut bewährt hat.
- welche Aktivitäten und Methoden sich insgesamt gut oder weniger gut bewährt haben.

- inwieweit sich die Schwerpunktzielgruppen und Entscheidungsträger/innen im Projekt beteiligen konnten und welche Faktoren für die Beteiligung förderlich/hinderlich waren.
- ob bzw. inwieweit die Projektziele erreicht werden konnten.
- ob bzw. inwieweit die Zielgruppe(n) erreicht werden konnten.
- ob aus jetziger Sicht im Zuge des Projektes etablierte Strukturen, Prozesse und Aktivitäten sowie erzielte Wirkungen weiterbestehen werden.
- ob das Projekt auch an anderen Orten/in ähnlichen Settings umgesetzt werden kann (Transferierbarkeit) und wenn ja an welchen.
- welche Maßnahmen zur Sicherung der Nachhaltigkeit aus jetziger Sicht erfolgversprechend scheinen.

In allen 3 Unternehmen waren die MitarbeiterInnen mit dem Projekt und den BGF Maßnahmen größtenteils zufrieden. Auch die positive Veränderung der zu Beginn definierten Gesundheitsdeterminanten (bzw. das Nicht-Verändern der Ressourcen) lässt einen positiven Rückschluss auf das Projekt zu.

Insgesamt konnten alle unsere definierten Schwerpunktzielgruppen gut erreicht werden. Die SchichtarbeiterInnen wurden erfolgreich in die Projektplanung miteinbezogen. Bei der Teilnahme an den Aktivitäten waren sie allerdings weniger beteiligt als erhofft. Nicht zuletzt aufgrund der kleinen Anzahl an Führungskräften, konnten diese auch sehr gut erreicht werden. Diese dienen bereits als MultiplikatorenInnen für das Projekt.

Das Thema Gesundheit soll auch nach Projektabschluss noch weiter im Unternehmen verankert bleiben. Wir werden weiterhin MitarbeiterInnen-Befragungen durchführen und selbstverständlich bleibt es bei der Weiterführung der Gesundheitsangebote. Wir planen zudem jährlich Schwerpunktthemen zum Thema Gesundheit.

Es ist schwer zu sagen ob das Projekt auch an anderen Standorten gleich durchgeführt werden kann. Allerdings könnte es als Ausgangsbasis für Unternehmen im Produktionsbereich dienen, die auch ein BGF-Projekt starten möchten. Natürlich müsste das Projekt dann im Detail auf das eigene Unternehmen angepasst werden. Allerdings sind die partizipative Vorgehensweise, die ganzheitliche Integration des Projekts im Unternehmen, auch die spezielle Rücksichtnahme auf SchichtarbeiterInnen und das hohe Ausmaß an persönlicher Kommunikation Punkte, die auch an anderen Produktionsstandorten wichtig sind.

## 6. Zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen

Beschreiben Sie kurz

- die wesentlichen förderlichen und hinderlichen Faktoren für die Erreichung der Projektziele.
- für andere möglicherweise hilfreiche zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen.
- was Sie wieder gleich oder auch anders machen würden, wenn Sie ein solches Projekt neu starten würden.

Die Vernetzung und Einbeziehung aller Beteiligten stellte einen zentralen förderlichen Faktor dar. Dadurch dass MitarbeiterInnen in allen Schichten am Projekt beteiligt waren konnte diese wiederum auch alle MitarbeiterInnen gut erreichen und motivieren. Dies machte das Projekt zum einen effektiver zum anderen stärkte es die Kommunikation und Kooperation sowohl innerhalb als auch zwischen den Unternehmen.

Kritisch für den Erfolg des Projekts war auch die Bewusstseinsänderung der MitarbeiterInnen in Bezug auf Gesundheit im Allgemeinen. Diese Bewusstseinsänderungen brauchen sicherlich Zeit um sich voll-

ziehen zu können. Man konnte aber im Laufe des Projektes feststellen, dass es bei den MitarbeiterInnen zu einer stärkeren Wahrnehmung des Themas Gesundheit kam.

Insgesamt lässt sich auch eine partizipative Maßnahmenplanung weiterempfehlen, da die dadurch generierten Maßnahmen von den MitarbeiterInnen wesentlich besser angenommen werden.

Als besonders erfolgreich zeigte es sich auch MitarbeiterInnen im Bereich des Betrieblichen Gesundheitsmanagements auszubilden. Dadurch kann auch sichergestellt werden, dass das Thema BGF in den Unternehmen weiterhin präsent bleibt.

Teilweise kann es auch sinnvoll sein – je nach Ressourcen der Projektleitung und des Projektteams – sich einzelne Schwerpunkte in der Maßnahmenumsetzung zu setzen und noch stärker zu priorisieren. Bei einer Vielzahl an Maßnahmen und Verantwortlichkeiten könnten hier mehr an Ressourcen erforderlich sein, als in der Planung vorgesehen.

Im Prinzip würden wir das Projekt wieder ähnlich ablaufen lassen. Allerdings würden wir die Lernerfahrungen, die wir jetzt im Laufe des Projekts machten, gleich zu Beginn des Projekts berücksichtigen. Insgesamt waren wir aber mit der Projektdurchführung sehr zufrieden.